

# TAX IN BITS

## JETZT NEU: AUTOMATISCHE EINKOMMENSTEUER-VORAUSZAHLUNG

Bisher mussten sich rund 555.000 Bürgerinnen und Bürger selbstständig um eine termingerechte Überweisung ihrer Einkommensteuer-Vorauszahlungen kümmern. Ab 1.7.2019 können künftige Einkommensteuer-Vorauszahlungen mittels SEPA-Lastschriftmandat automatisch vom Konto abgebucht werden. Mögliche Zahlungsverzögerungen und daraus resultierende Säumnisfolgen können somit vermieden werden. Mit dem SEPA-Lastschrift Mandat berechtigen Sie die zuständige Abgabenbehörde, Ihre fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlungen vom angegebenen Konto einzuziehen. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Ihren Klientenbetreuer.

**Achtung:** Diese Möglichkeit besteht nur hinsichtlich der Einkommensteuervorauszahlung. Bei der Umsatzsteuer (als Selbstberechnungsabgabe) ist das nicht möglich!

## E-BIKES

E-Bikes und elektrische Motorräder, die unternehmerisch genutzt werden, berechtigen ab 1.1.2020 zum Vorsteuerabzug.

**Tipp:** Bis Jahresende sollten Sie sich also noch ausschließlich auf Ihre Muskelkraft verlassen, da die Anschaffung nach dem 31.12.2019 erfolgen muss.

## PRIVATNUTZUNG VON LUXUS-KRAFTFAHRZEUGEN

Unlängst hat sich das Bundesfinanzgericht (BFG) mit der Frage befasst, wie monatliche Kostenbeiträge des Dienstnehmers für die Privatnutzung eines „Luxus-Kraftfahrzeugs“ (Anschaffungskosten über € 48.000) bei der Berechnung des monatlichen Sachbezugswerts zu berücksichtigen sind. Zwei Varianten sind denkbar: Die Zuzahlung wird vom max Wert laut Sachbezugs-Verordnung abgezogen – für Dienstgeber und Dienstnehmer günstiger. Oder der Kostenbeitrag wird von dem (fiktiven) Sachbezugswert, wie er sich auf Basis der tatsächlichen Anschaffungskosten ergäbe, abgezogen – die bislang vom Finanzamt zum eigenen Vorteil vertretene Variante. Das BFG bricht nun eine Lanze für die erste Variante. Dieses für Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfreuliche BFG-Erkenntnis ist allerdings noch nicht „abgesichert“, da die Finanzverwaltung dagegen Amtsrevision beim VwGH erhoben hat.

## ERHÖHUNG DER KLEINUNTERNEHMERGRENZE UND EINFACHE PAUSCHALIERUNG

Ab 2020 kommt es zu einer Erhöhung der Kleinunternehmergrenze (Beginn der Umsatzsteuerpflicht) von derzeit € 30.000 auf € 35.000 pro Jahr. Die Möglichkeit, sich stattdessen für die Regelbesteuerung zu entscheiden, um den Vorsteuerabzug nutzen zu können, bleibt unverändert bestehen.

**Tipp 1:** Die Kleinunternehmerregelung gilt für alle Rechtsformen, somit nicht nur für Einzelunternehmen und Personengesellschaften sondern auch für Kapitalgesellschaften. Achten Sie besonders gegen Ende des Jahres auf die kumulierte Höhe der 2019 erzielten Umsätze und erwägen Sie gegebenenfalls Verschiebungen in das nächste Jahr.

**Tipp 2:** Die tatsächliche Umsatzgrenze beträgt somit bei grundsätzlich 20%igen Umsätzen ab 2020 € 42.000, bei grundsätzlich 10%igen Umsätzen (zB Vermietung für Wohnzwecke) € 38.500.

**Tipp 3:** Sollte die Kleinunternehmergrenze für Sie 2020 erreichbar im Sinne von unterschreitbar sein, müssen Sie schon zu Beginn des Jahres 2020 die Veranlassungen treffen, um tatsächlich die Umsatzsteuerbefreiung zu beanspruchen. Bitte kontaktieren Sie uns rechtzeitig!

Weiters wird es ab 2020 für Kleinunternehmer mit Umsätzen bis € 35.000 die Möglichkeit einer Pauschalierung im Zuge der Einkommensbesteuerung geben, die sich überrückblicksmäßig wie folgt gestaltet:

- ▶ Betriebsausgabenpauschale: 45 % des Umsatzes + Sozialversicherungsbeiträge
- ▶ Abweichend davon für Dienstleistungsunternehmen: 20 % des Umsatzes (andere Aufwandsstrukturen) + Sozialversicherungsbeiträge

**Achtung:** Diese Pauschalierung ist nur Einnahmen-Ausgaben-Rechnern zugänglich und nicht etwa auch Kapitalgesellschaften.

## AB 2020: ERHÖHUNG DER WERTGRENZE FÜR GERINGWERTIGE WIRTSCHAFTSGÜTER

Endlich: Die seit Jahrzehnten nicht mehr erhöhte und entsprechend nicht mehr den realen wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechende Wertgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter von aktuell € 400 wird ab dem nächsten Jahr auf € 800 verdoppelt.

**Tipp:** Prüfen Sie bei den noch beabsichtigten oder anfallenden Investitionen 2019 über 400 und unter € 800, ob Sie diese nicht besser in das Jahr 2020 verschieben sollten.

ÜBER  
DENKBARES  
&  
MACHBARES

IL  
PRIMA  
KLIMA

WARUM WIR UNS FÜR DIE ERDE  
ERWÄRMEN SOLLEN

HOFER  
LEITINGER

STEUERBERATUNG

# WER IN DER ERBSENSUPPE SCHWIMMT, DENKT, DIE WELT SEI GRÜN

STOFFSACKERL STATT PLASTIKTASCHE, STRASSENBAHN STATT AUTO, ERNEUERBARE ENERGIEN STATT ÖLHEIZUNG – WIE KLIMASCHUTZ GEHT, IST THEORETISCH BEKANNT. KANN LOKALES VERHALTEN EIN GLOBALES PROBLEM LÖSEN?

Jeden Tag spielt sich auf dem Weg in die Grazer Innenstadt dasselbe Szenario ab: Mehr oder weniger im Schritttempo mühen sich Autofahrer einen Meter nach dem anderen Richtung Arbeit, sie ärgern sich, wenn sie bei einer Grünphase nicht über die Kreuzung kommen und die nächste, vielleicht sogar die übernächste grüne Ampel abwarten müssen. Nebenbei nippen sie an ihren Coffee-2-go Bechern und nehmen einen Bissen vom Frühstückskipferl, weil sie „Frühstück im Auto“ pflegen. Rund 7 Mio Kraftfahrzeuge sind laut Statistik Austria in Österreich zugelassen. Im Vorjahr waren es noch rund 6,9 Mio und die Tendenz steigt. Zwei Drittel davon sind Personenkraftwagen. Und wenn sich die gerade beschriebene Szene täglich morgens und abends abspielt, hat man das Gefühl, dass alle Fahrzeuge gleichzeitig unterwegs sind.

Die Verantwortung für das Klima teilen sich laut Prof. Helga Kromp-Kolb drei Bereiche: Öffentliche Hand, private Wirtschaft und Privatpersonen. Die Politik soll die Einhaltung der gesetzten Klimaziele garantieren. Die Wirtschaft soll nachhaltig produzieren. Die Privatpersonen sollen weniger Auto fahren ... Wenn es doch so einfach wäre!

## GRÜN WIE ERBSENSUPPE

Frau Professor Kromb-Kolb hat erwähnt, dass „Vermeidung“ als eine Aktion für den Klimaschutz nicht die einzi-

ge Alternative ist, mit der man sich der Klimaveränderung stellen kann. Es gäbe auch die Möglichkeiten der Anpassung und der Ignoranz. Demnach könne man grundsätzlich auch abwarten, wie sich die Auswirkungen des Klimawandels tatsächlich gestalteten und dann erst an die Kompensation für die Betroffenen denken. Manche Ökonomen behaupten etwa, dass es wesentlich günstiger für die Wirtschaft sei, von dem Ansteigen des Meeresspiegels betroffene Bevölkerungsgruppen umzusiedeln als die (Transport-)Wirtschaft dauerhaft mit Beschränkungen aller möglichen Arten zu belasten. Auch das Modell einer Klimahaftpflichtversicherung wurde bereits entworfen, wonach jeder Mensch durch Geburt Mitglied einer „Klimaversicherungsanstalt“ würde, in welche die Staaten der Erde im Ausmaß ihrer Beiträge zu den Treibhausgasemissionen Versicherungsprämien einzahlen würden.

Verschiedene überzeugende Gründe sprechen aus heutiger Sicht jedoch für die Vermeidungsstrategie, beginnend beim einzelnen Nachfrager, der sich in seinem persönlichen Universum einschränkt, und gestärkt durch öffentliche und private Initiativen gleichermaßen, wie etwa dem C40-Netzwerk, bestehend aus mehr als den 90 größten Städten und 650 Mio Menschen repräsentierend. Wenn auch fantasielos aber/und dem Zeitgeist entsprechend, greift die Politik mit gesetzlichen Ge- und Verboten sowie steuerlichen Lenkungs-

maßnahmen ein, um Verhalten, insbesondere Vermeidungsverhalten, zu beeinflussen: Besteuerung des Luftverkehrs, Abschaffen des Dieselpriwilegs, höhere Steuern auf Fleisch, Fahrverbote für „Stinker“, Plastiksackerlverbot ... In dieser Strategie kommt eben den Privatpersonen als Konsumenten und Nachfrager und der privaten (und der im Verhältnis dazu geringen öffentlichen) Wirtschaft besondere Bedeutung zu. Es ist ein Kreislauf. Mit anderen Worten: Wir schwimmen alle in derselben Suppe. Wenn mit all dem erreicht wird, dass wir nicht nur oberflächlich Verhalten sondern auch unsere innere Haltung ändern, wenn wir eine andere Einstellung zum Verbrauch von Ressourcen bekommen – allein schon um des Prinzips Willen! –, dann stehen die Chancen für ein auch künftiges „prima Klima“ gar nicht so schlecht.

## THINK GLOBAL – ACT LOCAL! ODER: BYE BYE PAPER ...

„Think before you print“ lesen wir in vielen E-Mail Signatures. Mit „Papiersparen“ lässt sich sofort etwas für unser Klima und die Umwelt tun. Der Verzicht auf Papier spart nicht nur Rohstoffe ein, sondern vermeidet Emissionen, die durch Transportwege entstehen. Laut dem Klimabündnis Österreich verbrauchen wir zwischen 230 und 250 kg Papier pro Kopf und Jahr. Den Weg zum papierlosen Büro hat Hofer Lei-

tinger übrigens schon vor Jahren eingeschlagen: Jahresabschlüsse werden digital besprochen, digital unterschrieben, Belege in digitaler Form bearbeitet. Rechnungswesen, Steuerberatung und Personalabrechnung haben längst neue, digitale Dimensionen erreicht, die noch viel Potential bieten. Auch, wenn Sie als unsere Kunden nicht immer Freude damit haben, wenn Sie mit (analogen) Gewohnheiten brechen sollen ... Ohne im Detail auf andere von Hofer Leitinger gepflegte Maßnahmen einzugehen, wie Stadtrad, Jobtickets für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Dienstnehmer, Apfelsaft vom lokalen Bauern, Bevorzugung vegetarischer Lokale im Rahmen der Verköstigung am Arbeitsplatz ...: Die Annahme, dass wir dem globalen Problem Klimawandel allein durch Änderungen unseres persönlichen Verhaltens oder Maßnahmen in einem Unternehmen wie dem unseren wirksam begegnen können, ist bestenfalls Wunschdenken.

Was aber, außer das von uns Beeinfluss- und Machbare, sollten wir sonst beitragen? ◇

# PRIMA (IL) KLIMA



**D**er Klimawandel ist momentan eines der beherrschenden Themen in Politik und Gesellschaft. Die Hofer Leitinger Steuerberatung griff das Thema in ihrer Klientenveranstaltung „Prima (il) Klima“ am 8.10.2019 in Graz auf, indem sie sich fragte „warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollen?“. Und eine Antwort darauf lieferte Österreichs bekannteste Klimaforscherin und Meteorologin Prof. Helga Kromp-Kolb. In ihrem Vortrag über Klimaschutzmaßnahmen machte sie deutlich, warum es nicht ohne Politik und Wirtschaft geht und was derzeit auf dem Spiel steht. Die emeritierte Universitätsprofessorin warnt seit Jahrzehnten vor den Auswirkungen des Klimawandels und fand leider erst in den vergangenen Jahren verstärkt Gehör. Aber für Pessimismus sei es zu spät, so die Klimaexpertin, man müsse handeln: „Die Handlungen müssen im Kleinen passieren, die müssen von den einzelnen Personen aber auch von der Industrie usw. passieren. Man kann Energie sparen, man kann zu Fuß gehen, Fahrräder verwenden. Man kann sich überlegen, was habe ich auf meinem Teller. Es gibt sehr viel, das auch der Einzelne oder die Einzelne tun kann.“ Genau zu diesem Fazit kam auch das Publikum bei der am Beginn von Moderator Oliver Zeisberger gestellten Frage „Was ist mein Beitrag zum Klimaschutz?“. Der Tenor: Das Auto einmal stehen lassen und stattdessen das Fahrrad nehmen, regional einkaufen und Flugreisen vermeiden. Und auch die Veranstalter, Mag. Alexander Hofer, Mag. Helmut Leitinger und Dr. Nadja Hubmann sahen sich in den im Unternehmen bereits gesetzten Maßnahmen bestätigt. Im Anschluss ging Helga Kromp-Kolb beim gemütlichen Get2gether in der Halle 5 der alten Ziegelfabrik in Graz-Andritz noch auf individuelle Fragen der Gäste ein, bevor sie zu späterer Stunde mit dem Zug nach Wien retour reiste. ◇

## WAS SAGEN SIE DAZU?



**CRI MAIERHOFER**  
CMH KH

„Ich muss sagen, es war sehr augenöffnend, man weiß relativ viel und dann doch relativ wenig, wenn man sich so einen Vortrag anhört. Es war sehr interessant für mich und ich denke für viele andere in dem Raum, wenn ich sage, ich bin sehr dankbar, dass diese Veranstaltung stattgefunden hat.“

„Ich glaube, es liegt an uns Haltung zu zeigen und selbst Verantwortung zu übernehmen. Wenn wir als eines der reichsten Länder der Welt nicht bereit sind, entsprechende Schritte zu setzen, dann hat man ethisch auch nicht das Recht, es von anderen zu verlangen. Und das sind wir einfach unseren Kindern und Enkelkindern schuldig.“



**ERWIN STUBENSCHROTT, MSC**  
KWB



**HELMUT ROBNIK**  
Generali

„Der Vortrag war sehr interessant. Vor allem waren die Hochrechnungen erschreckend, wenn es wirklich so weit kommt ... Und Fahrradfahren wird in Zukunft einfach mehr werden!“



**DR. HERTA SCHEUCHER**



Live-Umfrage

### WAS IST IHR BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ?

**Gemeinwohl**  
**weniger Auto mehr Bahn**  
**regional saisonal leben** gebrauchte Sachen kaufen  
**Karton-Mehrfachverwendung**  
**Wärmepumpe** **nicht rauchen**  
**Rückgrat und Vorbild** **Fahrrad fahren** **regional kaufen**  
**thermische Sanierung** Ressourcenverbrauch minimieren  
**Radfahren** keine Außenheizschwammel verwenden  
**Segeln statt Motorboot**  
**Anbauen im Hausgarten**  
**Flugreisen vermeiden**

nachdenken

bye bye paper



## KOMMENTAR

### PRIMA KLIMA



Ganz ehrlich: Wir hatten unsere Zweifel, Frau Professor Kromb-Kolb zum Thema Klimawandel zu Denkbare Machbar einzuladen. Es könnte zu deprimierend werden, zu negativ und unsere Absicht konterkarierend, mit Ihnen gemeinsam unbeschwerte Stunden zu verbringen. Wir haben es dann doch getan, zu einer Zeit, als Greta Thunbergs Bekanntheit auf ihre Klassenkameraden beschränkt und Überlegungen um die Besteuerung des durch industrielle Tierhaltung verursachten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes politisch noch nicht geboren waren. Aus voller Überzeugung schließlich, obwohl:

Global betrachtet: Klimaschutz ist in gewisser Weise ein Luxusproblem, auf das die zivilisierte westliche Welt erst in ihrer Saturierung zunehmend fokussiert, während es dem an oder unter der Armutsgrenze lebenden Teil der Weltbevölkerung, hungrig und krank, im täglichen Überlebenskampf ziemlich egal ist. Galaktisch gesehen: Nimmt man das Alter der Erde mit 4,5 Milliarden Jahren an und gestehe ich dem modernen Homo sapiens zu, seit 200 Jahren messbar negativen Einfluss auf die Erde auszuüben, dann „wütete“ Sapiens in

Relation zur Lebensspanne eines Menschen (die ich für diese Rechnung mit 100 Jahren annehme) nicht einmal 3 Minuten. Also, wäre der Mensch die Erde, würde er die Existenz dieses Kurzzeitphänomens „Klimaverschmutzung“ gar nicht wahrnehmen. Ein Jucken am Unterschenkel vielleicht, ein Insektenstich, gleich wieder vergessen.

Realistisch: Selbstverständlich wird der Mensch wieder von der Erde verschwinden, aussterben, ein paar Zigtausend Jahre früher oder später. Vielleicht schlägt auch bald, wie statistisch alle 60 Millionen Jahre, ein Meteorit ein und ordnet das Leben auf unserem Planeten neu. Unsere von uns geschundene Erde wird auch nach unserem Aussterben spätestens in ein paar Hundert Millionen Jahren wieder die alte sein. Sie wird sich in ihrer Rekonvaleszenz und darüber hinaus noch Milliarden Jahre lang um die Sonne drehen. Und das Weltall wird sich weiterhin unvorstellbar schnell ausdehnen und Milliarden von Galaxien mit Milliarden von Sonnen haben dort und da Millionen der Erde vergleichbare Planeten mit menschenähnlichem oder anderem Leben ...

ALEXANDER HOFER

# DIGITALISIERUNG IST STRATEGISCHER FOKUS



DI MARKUS LIEBEG, BSC.

Experte für Digitalisierung bei Hofer Leitinger

„DER WIND FRISCHT AUF, SETZT DIE SEGEL.“  
„KEINE ZEIT, WIR MÜSSEN RUDERN.“

Dieses Zitat steht auch dafür, wie kleine und mittlere Unternehmen in der Regel mit dem Fokus im Tagesgeschäft gefangen sind. Dort wo die Aufmerksamkeit liegt, dort liegt auch der Fokus für das Handeln des Menschen. Strategischer Fokus geht in der operativen Hektik verloren. Es bedarf einer bewussten Entscheidung, einmal statt zu rudern auf den zu Wind achten – und so Potentiale im Unternehmen zu erkennen.

Kein Unternehmen gleicht dem anderen: Selbst, wenn Betriebe das gleiche Geschäftsmodell haben, unterscheiden sie sich meist in Struktur oder Größe. Deshalb gibt es auch keinen Masterplan, aber es gibt Grundregeln und einige methodische Ansätze, die bei der Erstellung eines Digitalisierungsfahrplans helfen können. So lohnt sich meist der Blick auf die Prozesse und Abläufe des Tagesgeschäftes mit der „Digitalisierungs-Brille“: Oftmals steckt genau dort das Potential, Kunden besser zu servieren und eine dauerhaft gute Geschäftsbeziehung zu sichern.

Stellen Sie den Kunden und sein Anliegen ins Zentrum – sorgen Sie für die schnelle, umfassende und transparente Auftragsabwicklung mit Hilfe digitaler Technologien. Viele Abläufe lassen sich durch den Einsatz von Cloud-Anwendungen, e-Business-Standards oder Informations- und Planungssystemen vereinfachen. Auch ein elektronischer Rechnungsversand und digitale Kommunikation unterstützt durch automatisierte Workflows tragen zur Prozessverbesserung bei. Eine vernetzte Wertschöpfungskette bietet neue Chancen im Wettbewerb und beschleunigt die Produktionsschritte.

Nutzen Sie für die Analyse Ihrer Potentiale bis zur Umsetzung konkreter Maßnahmen das KMU Digital Förderprogramm. Dieses geht mit Oktober in die zweite Runde. Vier Millionen sind im Topf und gefördert werden (durch das Bundesministerium für Wirtschaftsstandort und Digitalisierung und der Wirtschaftskammer Österreich) Projekte rund um Digitalisierung und IT-Sicherheit.

Wir helfen Ihnen gerne bei der Sichtbarmachung Ihrer Potentiale und der Umsetzung im Unternehmen. Kontaktieren Sie unseren zertifizierten Digitalisierungsexperten DI Markus Liebeg, markus.liebeg@hoferleitinger.at.



INES ZINTERL

„Es war ein sehr interessanter Vortrag – vielen Dank an dieser Stelle. Was konnte ich mitnehmen? Was ich persönlich tun kann ... Wie viel eigentlich der ganze Fleischkonsum ausmacht! Ich bin ja selbst seit 24 Jahren fleischlos unterwegs und bin darin jetzt noch bestärkt worden. Und vielleicht sollte ich noch öfter auf das Fahrrad umsteigen als das Auto zu nehmen.“



BARBARA TESAR

3Tactive



ING. FRANZ PÄCHLER

Leupamed

„Es ist ein sehr nachdenklich machender Abend, wo man sich selber auch in seinen Verhaltensweisen in Frage stellen kann – das ist das, was ich jetzt mitnehme.“



DI THOMAS ZINTERL

Architekten ZT GmbH

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Hofer Leitinger Steuerberatung GmbH

**Redaktion**  
Mag. Simone Wesiak  
Mag. Alexander Hofer

**Design**  
DI (FH) Nicole Riedrich, Bakk.  
nicole.riedrich@hoferleitinger.at  
**Kontakt**  
simone.wesiak@hoferleitinger.at  
www.hoferleitinger.at

**Druck**  
Dorrong

Das Journal „Über Denkbare & Machbares“ wird den Klienten von Hofer Leitinger Steuerberatung GmbH freigiebig zur eigenen Information zur Verfügung gestellt. Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder juristischen Person ausgerichtet. Aufgrund der gebotenen Knappheit der Meldungen sollte niemand handeln, ohne sich geeignete fachliche Beratung eingeholt zu haben. Hofer Leitinger Steuerberatung GmbH kann daher keine Haftung übernehmen. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter. Wir danken für Ihr Verständnis.

